

Pressemitteilung

Rheinische Sparkassen 2016: Ordentliches Ergebnis unter herausfordernden Rahmenbedingungen – Neues Rekordergebnis bei Krediten und Einlagen

(Düsseldorf, 6. April 2017) Die 31 Sparkassen im Rheinland haben 2016 unter herausfordernden Rahmenbedingungen ein sehr ordentliches Ergebnis erwirtschaftet. Sowohl das Kredit- als auch das Einlagenvolumen sind in 2016 erneut gegenüber dem Vorjahr gewachsen und erreichten damit neue Rekordhöhen. Bei einer auf 157,0 Mrd. Euro (+1,7 Prozent) gestiegenen Bilanzsumme bauten die rheinischen Sparkassen ihr Kreditgeschäft insgesamt um 700 Mio. Euro auf 113,2 Mrd. Euro aus. Auf der Einlagenseite erhöhte sich das Volumen um 4,3 Mrd. Euro auf 117 Mrd. Euro.

Kreditgeschäft

Mit Darlehenszusagen von insgesamt 19,1 Mrd. Euro haben die Sparkassen im Rheinland in 2016 das zweithöchste Neugeschäftsvolumen nach dem Rekordjahr 2015 (20,2 Mrd. Euro) erzielt.

Vor allem das Kreditgeschäft mit Firmenkunden ist 2016 deutlich angestiegen. Das Volumen der Kredite an Unternehmen und Selbstständige erhöhte sich um 1,1 Mrd. Euro oder 2,0 Prozent (2015: +0,6 Prozent) auf 56,3 Mrd. Euro. Angesichts dieser Zuwächse zeigte sich der Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Michael Breuer, zufrieden: „Selbstbewusst können wir sagen, dass sich die rheinischen Sparkassen erneut als Motor für die Region erweisen und die heimische Wirtschaft auf Wachstumskurs halten.“

Die Kredite an Privatpersonen verzeichneten ein Plus von 0,3 Mrd. Euro oder 0,6 Prozent auf 46,4 Mrd. Euro (2015: +1,6 Prozent). Im Mittelpunkt der Nachfrage der Privatpersonen standen Kredite zur Finanzierung des Wohnungsbaus. So stieg der Bestand der privaten Wohnungsbaukredite um 0,7 Mrd. Euro oder 1,8 Prozent (2015: +2,7 Prozent) auf 39,6 Mrd. Euro. Über

Pressemitteilung

alle Kreditnehmergruppen hinweg erhöhten sich die Wohnungsbaukredite um 1,3 Mrd. Euro oder 2,3 Prozent (2015: +3,4 Prozent) auf 60,1 Mrd. Euro.

Hohe Zuflüsse bei Kundeneinlagen

Der Zufluss bei den Kundeneinlagen der rheinischen Sparkassen hat sich 2016 deutlich verstärkt. Der Gesamtbestand erhöhte sich um 4,3 Mrd. Euro oder 3,8 Prozent (bundesweit: +3,3 Prozent) auf 117,6 Mrd. Euro (2015: +2,1 Prozent). Trotz historisch niedriger Einlagenzinsen bedeutet dies den höchsten prozentualen Zuwachs seit dem Jahr 2001.

Wertpapiergeschäft

Während der Wertpapierumsatz aufgrund der Unsicherheiten am Aktienmarkt um 3,3 Mrd. Euro auf 15,1 Mrd. Euro zurückging, stieg erneut der Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft. Nachdem bereits in 2015 ein Zuwachs verzeichnet werden konnte, hat sich der Zuwachs in 2016 auf 825 Mio. Euro nahezu verdoppelt.

Bei den Aktienfonds konnte der Nettoabsatz von 79 auf 241 Mio. Euro erhöht werden. Gleiches gilt für die offenen Immobilienfonds, die netto einen Zuwachs von 205 Mio. Euro verzeichneten. Einen großen Anteil daran hatte auch das Geschäft mit der Deka, bei dem im Nettoabsatz ein Zuwachs von 447 Mio. Euro notiert werden konnte.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss ist um 144,3 Mio. Euro auf 2.804 Mio. Euro gesunken. Mit einem Minus von 4,9 Prozent ist dies geringer als erwartet. Der Provisionsüberschuss ist erneut gestiegen: um 16,2 Mio. Euro auf 979,2 Mio. Euro. Der Personalaufwand ist mit einer Steigerung von 0,2 Prozent auf 1.720 Mio. Euro annähernd auf dem Niveau von 2015 geblieben. Den Sachaufwand senkten die rheinischen Sparkassen um 0,8 Prozent auf 1.013 Mio. Euro.

Das Betriebsergebnis der rheinischen Sparkassen reduzierte sich auf 1.106 Mio. Euro. Das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag (die Cost-Income-Ratio) betrug 71,2 Prozent.

Pressemitteilung

Erfreulich bleibt das Bewertungsergebnis. Die stabiler Konjunkturlage und die gute Beratung vor Ort bewirkten, dass per Saldo sowohl im Kreditgeschäft als auch im Wertpapiergeschäft erstmals gleichzeitig ein leicht positives Bewertungsergebnis erzielt werden konnte. Insgesamt stieg die Kernkapitalquote der rheinischen Sparkassen 2016 um 0,88 Prozent auf 14,85 Prozent (2015: 13,97 Prozent). Die Gesamtkapitalquote legte um 0,71 Prozent auf 17,11 Prozent zu (2015: 16,40).

Das Jahresergebnis vor Steuern lag mit 587,3 Mio. Euro unter dem Vorjahr (662,6 Mio. Euro). An gewinnabhängigen Steuern brachten die rheinischen Sparkassen rund 266 Mio. Euro auf. Davon flossen allein den Kommunen 153 Mio. Euro an Gewerbeertragsteuer unmittelbar zu. Der Bilanzgewinn beläuft sich demnach auf 321,7 Mio. Euro (2015: 311,3 Mio. Euro).

Als so genannte Bürgerdividende (Betrag, der sich aus Spenden, Sponsoring, Prämien / Zweckerträgen, Stiftungs- und Gewinnausschüttungen, gewinnabhängigen Steuern und Gewerbeertragssteuern zusammensetzt) erhielten die Menschen im Rheinland 2016 rund 421 Mio. Euro (2015: 488 Mio. Euro). „Auch in schwierigen Zeiten bleiben die Sparkassen ein verlässlicher Partner vor Ort und stehen zu ihrem gesellschaftlichen Engagement“, so Michael Breuer.

Rheinische Sparkassen – off- und online

Die Digitalisierung betrifft in besonderem Maße auch das Geschäftsmodell der Sparkassen. Ihr Leitsatz lautet: „Wir sind da, wo die Kundinnen und Kunden uns brauchen.“ Dazu gehören zum einen die Filialen, die für eine qualifizierte Beratung wichtig sind und bleiben. Die Sparkassen im Rheinland waren Ende 2016 mit 965 Geschäftsstellen, 291 SB-Geschäftsstellen und 2.552 Geldausgabeautomaten für ihre Kundinnen und Kunden in der Fläche präsent. Zum anderen aber tragen die rheinischen Sparkassen auch dem veränderten Kundenverhalten Rechnung und investieren konsequent in die Digitalisierung. Die Kundinnen und Kunden der rheinischen Sparkassen führten in 2016 insgesamt 5.608.288 Girokonten (2015: 5.556.514). Davon waren 54,2 Prozent für den Online-Zugriff freigeschaltet (2015: 51,5 Prozent).

Pressemitteilung

„Wir müssen über alle digitalen und medialen Kanäle jederzeit erreichbar sein, aber auch in der Filiale kompetenter und seriöser Ansprechpartner bleiben. So definieren wir die ‚neue Nähe‘ zu unseren Kundinnen und Kunden. Es ist keine Nähe mehr, die – wie früher – nur in Metern gemessen werden kann“, so RSGV-Verbandsgeschäftsführer Helmut Schiffer.

Vor dem Hintergrund steigender Inflation bei gleichzeitiger Nullzinsphase appellierte Michael Breuer eindringlich für eine Reform der staatlichen Sparförderung: „Viele Kunden, gerade die, mit geringerem Vermögen, setzen bei der Geldanlage auf Sicherheit. Sie verzichten auf Ertrag und erleiden nun, bei ansteigender Inflation, einen realen und deutlichen Wertverlust ihrer Einlagen.“ Der Staat habe durch die niedrigen Zinsen seit 2008 rund 57 Mrd. Euro gespart. Davon müssten die Bürgerinnen und Bürger profitieren: „Zumindest ein Teil dieser Gelder sollte zwingend in die Sparförderung zurückfließen.“